Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Alexa Thiesmeyer

Praxis Dokter Deibel

en Theaterkrimi i feuf Äkt

i d Zürcher Mundart übertreit vo de Isabel Schaerer

Besetzung	6 D/ 4 H/ 2 var./ 2 Sta
Bild	Arztpraxis

«Sie sorged sich aber au immer eso rüehrend um mich!»

Doktor med. Darius Deibel wird ist alles andere als ein empfehlenswerter Arzt: Mit Hilfe kräftiger Arzneimittelkombinationen befördert er seine Patienten unauffällig und allmählich ins Jenseits... Doch eines Abends erwischt es ihn selbst. Wie geschah es? Wer war's? Die Ehefrau, die Sprechstundenhilfe, Patienten ja sogar die Putzfrau und ein Heizungsinstallateur waren an diesem Tag in der Praxis. – Kriminalkommissar Specht und Assistent Kilian auf heißer Spur zwischen Labor und Wartezimmer!

«Ich säge doch, d Polizei isch unfähig!»

2011

Personen

Dokter med. Darius *Deibel*,	praktische Arzt
Frau Deibel,	sini Frau
Frau Teichmann,	Patiäntin
Frau Schtappung,	Patiäntin
Frau *Sidler-Wohlgroth*,	Patiäntin
Marga,	Schprächschtundehilf
Frau *Bolliger*,	Putzfrau, alias Frau Dornbusch, Patiäntin, alias Rosalie, Künschtleri
Schpächt,	Kriminalkommissar
Kilian,	sin Assischtänt
Antonio,	e zwiiliechtigi Gschtalt
Eric,	Heizigs-Inschtallatöör
Herr oder Frau Mayer,	en uralti gebrächlichi Person
zwei Lüüt,	schtumm. im wiisse Chittel Polizeiarzt/ärztin und Hälfer/in. Zum Abtransport vo de "Liich"

1. AKT

1. Szene

Sprechzimmer leer. Hinter der Anmeldungstheke sitzt Frau Deibel, sorgfältig zurechtgemacht, und blättert im Terminbuch oder der Patientenkartei, ordnet die Post oder ähnliches. Fräulein Marga geht zwei bis dreimal geschäftig mit einem Instrumententablett o. ä. vorbei und verschwindet im Hintergrund. - Das Telefon klingelt.

Frau Deibel ***mit aufgesetzter Freundlichkeit.*** Praxis Dokter Deibel, Frau Deibel, guete Tag! Was chan ich für Sie tue? --- Wie bitte? --- Dornbusch, aha. Ja, ich luege grad emal, was mir für Ihri Frau no frei händ, Herr Dornbusch. En chline Momänt, bitte! ***Schaut ins Terminbuch.*** - Ihri Frau isch no nie bi eus gsi, Herr Dornbusch? --- Nei, tuet mer leid, hüt gaht's leider nümm. Alles voll, Herr Dornbusch! --- Morn? Hm, gseht gar nöd guet uus, alli Termin vergee... Ou! Moll! Ihri Frau hät Glück, morn am Morge isch öppis frei worde. Viertel ab elfi, wär Ihne das rächt, Herr Dornbusch? --- Isch doch gern gschee! Uf Wiederlose, Herr Dornbusch. ***Legt auf, abfällig.*** Werum lüütet die alt Schachtle nöd sälber aa? Jenu, gaht mi ja nüüt aa.

Doktor Deibel kommt vom Hintergrund zur Anmeldungstheke und legt dort eine Patientenakte oder einen Umschlag mit Röntgenbildern ab. Er wirkt würdevoll und wichtig. Die Bezeichnung "Halbgott in Weiss" scheint bei ihm nicht übertrieben. Er nickt seiner Frau kurz zu und verschwindet wieder im Hintergrund. - Türklingel. Türsummer. Der trotz seines verschmierten Overalls gut aussehende Heizungsinstallateur Eric geht - von draussen kommend - mit seinem Werkzeugkoffer an der Anmeldung vorbei. Frau Deibel lächelt ihn auffällig an, aber er reagiert nicht entsprechend.

Frau Deibel Nonig fertig mit de Heizig?

Eric Nei, s'gaht aber nüme lang. Ich mues nur anders Werchzüüg ha. Min Kolleg isch scho ggange. De Räschte mach i elei.

Er verschwindet im Hintergrund. Frau Deibel sieht ihm mit einem Seufzer nach. - Türklingel. Türsummer. Herr Mayer kommt langsam herein und tapert unsicher schwankend, auf einen Stock gestützt, auf die Anmeldetheke zu.

Mayer Grüezi, Frau Deibel. Wo mues i ane? ***Er sieht sich ratlos um, schwankt dabei ein bisschen, greift sich nach dem schmerzenden, gebeugten Rücken. Frau Deibel springt auf und eilt hinter der Theke hervor, um Herrn Mayer zu stützen.***

Frau Deibel Ui, Herr Mayer! Nöd dass S mer no umkipped! Warted Sie, ich füehr Sie grad is Labor hindere. Hüt chömed Sie ja nur e chlini Schprütze über. Gäge d Gliichgwichts-Schtöörige, gälled Sie.

Mayer Es isch en fertige Mischt, wänn mer alt wird, Frau Deibel.

Frau Deibel Ja, ja, Herr Mayer.

Mayer Aber wänn me nöd alt wird, isch's ja au en Mischt!

Marga ***tritt den beiden entgegen und übernimmt Herrn Mayers Arm.*** Chömed Sie, Herr Mayer. Nur Ihri chlii Schprütze, dänn sind Sie erlöst!

Mayer ***bleibt stehen, mustert sie misstrauisch.*** He? Wie meined Sie das, Fräulein Marga?

Marga Dänn chönd Sie wieder hei, mein i. Ihres Taxi wartet doch sicher dusse.

Mayer Ja, ja, mis Taxi. Ohni das gaht's nüme. S isch wie ne Prothese.

Beide verschwinden im Hintergrund. Frau Deibel sitzt inzwischen wieder hinter der Anmeldungstheke. Der Heizungsmonteur tritt an die Anmeldung.

Eric Frau Deibel…

Frau Deibel ***übertrieben charmant.*** Oh, Eric! Was git's?

Eric Hetted Sie mir en Bodelumpe? Mir händ wieder Wasser iigfüllt, aber s Rohr seiched imm… isch immer nanig ganz dicht.

Frau Deibel ***verschwörerisch.*** Das isch nätt gsi vorgeschter Zabig, gälled Sie? Söttemer das nöd wiederhole, Eric? Vebunde miteme chline Schpaziergang? Nu mir zwei?

Eric En Bodelumpe tät's im Momänt vollkomme.

Frau Deibel ***ernüchtert, etwas beleidigt.*** Da frööged Sie gschiider d Marga. Oder d Frau Bolliger, die fäged au irgendneume ume. Sie sind glaub beidi im Labor hine.

Eric Okay, merci, Frau Deibel. ***Verschwindet im Hintergrund.***

Doktor Deibel geleitet Herrn Mayer, der sich auf seinen Arm stützt, hinaus. Das Ganze wirkt rührend, der Doktor mit seinen fürsorglichen Gesten äusserst sympathisch. Frau Deibel beobachtet die Szene voll diskretem Mitgefühl.

Doktor Deibel Ich bring Sie no use zum Taxi.

Mayer S isch lieb vo Ihne, Herr Dokter, dass Sie Ihri koschtbari Ziit opfered für mich!

Doktor Deibel Das mach ich doch gern, Herr Mayer. Ich wett doch, dass Sie au sicher wieder hei chömed. - Achtung, Schtuefe.

Mayer Sie sorged sich aber au immer eso rüehrend um mich!

Beide ab. Marga geht wieder mit irgendwelchen Röhrchen, Proben oder dergleichen vorbei. Doktor Deibel kehrt zurück.

Frau Deibel ***zuckersüss.*** No es Tässli Tee, Darius?

Doktor Deibel Ja, schtell mer en uf de Schriibtisch. Ich bi jetz dänn grad im Schprächzimmer äne. ***Er verschwindet im Hintergrund.***

Frau Deibel Marga! Machsch bisseguet ganz gschnäll de Tee parat?

Marga ***erscheint, in der Hand einen tropfenden Ohrring.*** Nu kä Schtress, Frau Deibel. De Tee isch scho längschtens fertig! D Tasse schtaht scho parat. De Schuss Rum und zwei Würfelzucker sind au scho drin.

Frau Deibel Prima.

Marga Könnted Sie Ihrem Maa d Tasse übere bringe, Frau Deibel? Sie schtaht im Labor, wie immer. Nöd dass de Tee chalt wird! Ich mues nämli gschnäll uf d Toilette min Ohrering go uuswäsche, er isch ganz chläbrig, wäh. ***Verschwindet.***

Das Telefon klingelt.

Frau Deibel Ja, grad, Marga! Nur en chline Momänt! ***Ins Telefon.*** Praxis Dokter Deibel, Frau Deibel, guete Tag. Was chan ich für Sie tue? --- Herr Müller, ja - ***Äusserst mitfühlend.*** ojee, nei au, was für es Missgschick! --- Alli 15 Schtuefe uf eimal?! Sie Ärmschte! --- Natürli! Neinei, Sie müend nöd dahere cho. Mir schicked öpper mit ere Salbi verbii. --- Schmerztablette bruuched Sie au? Isch guet. Uf Wiederlose, Herr Müller, und gueti Besserig! ***Legt auf, abfällig.*** Alte Esel! Werum passt er nöd besser uuf?

Im Hintergrund läuft ein Wasserhahn. Frau Deibel nimmt einen Stift und einen Zettelblock zur Hand. Frau Bolliger kommt im Haushaltskittel vom Labor aus dem Hintergrund an die Anmeldungstheke.

Bolliger Also, Frau Deibel...

Frau Deibel Nur en chline Momänt Frau Bolliger, ich mues gschnäll öppis notiere, susch vergiss i's. ***Schreibt.*** Herrn Müller Heparinsalbe und Schmerzpillen vorbeibringen, Treppe hinuntergefallen. ***Schaut auf.*** Sind Sie dänn scho fertig, Frau Bolliger?

Bolliger Nöd würkli, Frau Deibel, ersch mit em einte Glasschrank im Labor. Aber ich ha Sie öppis welle frööge, Frau Deibel.

Frau Deibel Was händ Sie dänn uf em Herze, Frau Bolliger?

Bolliger ***seufzt.*** Es isch wäg em Lanzelot. Ich mach mir derewäg Sorge.

Frau Deibel ***mitfühlend.*** O je!

Bolliger Chönt i de Räscht vom Putze nöd vilicht uf morn am Morge verschiebe? Dänn chönt i jetz nämli gschnäll mit em Lanzelot in Schpital. Die händ nu bis am sächsi offe.

Frau Deibel Sälbverschtändli, Frau Bolliger, chömed Sie morn vor de Schprächschtund. Wie alt isch Ihre chlii Sohn jetz eigentli?

Bolliger ***während sie ihren Putzkittel mit ihrem Mantel vertauscht***. Ich ha kän Sohn.

Frau Deibel Aber - Lanzelot isch doch e kän Meitliname?

Bolliger De Lanzelot isch min Goldhamschter. Und er laat de Chopf la hange, dee hät öppis. Dee mues in Tierschpital.

Frau Deibel Ah, so isch das! Jenu, guet, Frau Bolliger. Dänn bis morn! ***Herzlich und mitfühlend.*** Alles Gueti für de chli Kärli!

Frau Bolliger nickt sorgenvoll und verschwindet.

Goldhamschter! Lächerlich! Für esones blöds Viech git die eifältigi Gans ihres Gäld uus! Aber die söll ja nöd cho und meh Lohn verlange!

Klingeln. Türsummer. Frau Teichmann erscheint. Ihr Gang ist schleppend, ihr gesamtes Aussehen lässt nur einen Schluss zu: Frau Teichmann geht es richtig schlecht.

Frau Deibel Guete Tag, Frau Teichmann, wie gaht's Ihne hüt?

Teichmann No vill schlächter als geschter, Frau Deibel. ***Seufzt deprimiert.***

Frau Deibel Eh, wie schrecklich! Wie isch dänn das mögli?

Teichmann Ich weiss es au nöd. Ich mach doch alles, was de Herr Dokter seit. Ich nimm die Medikamänt ganz regelmässig, drei vor em Ässe, vier nach em Ässe. Wänn ich na so eini wär, wo d Pille ‚us Versehe' is Abwäschwasser laat la gheie... - aber das mach ich nöd. Ich bi ganz gwüssehaft, Frau Deibel.

Frau Deibel Natürli, Frau Teichmann. Bi Ihne bin ich mir da ganz sicher. Es tuet mer so leid! Würd Ihne dänn jetz e Tasse Tee guet tue? Mer händ grad e früschi Chane Darjeeling uufggosse. Sie wüssed ja, min Maa hät immer e Tasse Tee näbed sich zue.

Teichmann Ja, ja, ich weiss.

Frau Deibel Und er seit bigoscht fascht jede Morge: „E Tasse Tee nützt immer und schadet nie."

Teichmann Ja, de Herr Dokter macht immer so trääfi Bemerkige.

Frau Deibel Also, wie wär's?

Teichmann ***schwach lächelnd.*** Ich nime gern es Tässli. ***Sie geht langsam Richtung Hintergrund.***

Frau Deibel D Marga bringt en grad übere. Nähmed Sie bitte no es Momäntli Platz im Wartzimmer. ***Das Telefon klingelt, Sie nimmt ab.*** Praxis Dokter Deibel, Frau Deibel, guete Tag. Was chan ich für Sie --- oh, hm, de Herr Dokter isch grad sehr beschäftiget. Ja, da isch wieder emal de Tüüfel los. Chönted Sie in ere Schtund namal aalüüte? – Guet. Uf Wiederlose, Herr– hopla!? Scho uufghänkt!

Marga ***aus Hintergrund.*** Frau Teichmann bitte is Labor!

Klingeln, Türsummer. Frau Schtappung kommt. Sie geht sehr mühsam und steif, scheint starke Schmerzen zu haben.

Schtappung ***gepresst.*** Grüezi.

Frau Deibel Guete Tag, Frau Schtappung. Nähmed Sie no es Momäntli im Wartzimmer Platz, bitte.

Schtappung Ja, ja, ich weiss. Wie immer.

Frau Deibel Für Sie au e Tasse Tee?

Schtappung ***zuckt zusammen***. Tee? Nei. Lieber nöd.

Frau Deibel Was händ Sie dänn?

Schtappung Schmerze.

Frau Deibel Ojee, das tuet mer leid.

Frau Schtappung geht nach hinten. Kaum verschwunden, macht sich Verachtung auf dem Gesicht der Arztfrau breit.

Zieht die wieder e Show ab! Me chönt au meine!...

Klingeln. Türsummer. Frau Sidler-Wohlgroth kommt. Sie trägt Sonnenbrille, wirkt unruhig und fahrig in ihren Bewegungen, aber wesentlich selbstbewusster, nicht so schicksalsergeben wie die beiden anderen Patientinnen.

Frau Deibel Guete Tag, Frau Sidler-Wohlgroth.

Sidler-Wohlgr Grüezi, Frau Deibel, es gaht hüt doch hoffentli nöd lang? Mir gaht's eso mies, säg ich Ihne, ich halte's uf kän Fall e halb Schtund uus uf dene unmögliche Wartzimmer-Schtüehl! Uusgschlosse!

Frau Deibel Die Schtüehl werded vo allne Siite globt, Frau Sidler-Wohlgroth. Und es bitzli Geduld müend Sie scho mitbringe. Mir sind e Arztpraxis und e kei Schnäll-imbiss-Bude. De Herr Dokter hät e dringendi Not-operation gha, aber ich glaube, es gaht jetz dänn grad wiiter.

Frau Sidler-Wohlgroth seufzt tief, fingert nervös an allem, was sie bei sich trägt herum, geht in den Hintergrund.

2. Szene

Der Doktor sitzt mittlerweile hinter seinem Schreibtisch, die Füsse gemütlich hochgelegt und

liest einen Kriminalroman. Marga klopft an und tritt schwungvoll ein, in der Hand drei Karteikarten.

Marga Herr Dokter!

Doktor Deibel ***blickt auf, fühlt sich gestört.*** Was isch los, Marga?

Marga Es sind wieder Patiänte da! Grad drüü! Isch das nöd phänomenal?

Doktor Deibel ***legt Buch weg, nimmt die Füsse vom Schreibtisch.*** Wie lang warted's scho?

Marga E Viertelschtund. Ich han ene Tee serviert und de Frau Teichmann Bluet abgnoo für d Läberewert-Beschtimmig.

Doktor Deibel Guet. E Viertelschtund Warte sött lange. Und schicked Sie grad no die beide Heizigsmontöör is Wartzimmer, dänn gseht's eso uus, wie wänn no meh Patiänte da wäred. Das macht Iidruck.

Marga Der eint Monteur isch scho ggange, Herr Dokter. Und der ander han i gar nüme gseh. Ich weiss nöd, wo er im Momänt isch.

Doktor Deibel Mischt.

Marga ***legt die Karteikarten auf den Schreibtisch***. Da sind d Patiänte-Charte. - Ou! Sie händ ja no gar kän Tee! Dee isch doch scho längschtens fertig! Ihri Frau hät gseit, sie bring en übere. Ich gang grad gschnäll go luege, öb sie's ächt vergässe heb.

Doktor Deibel Danke, Marga. E gueti Tasse Tee hilft meischtens und cha nie schade!

Marga Ich schick di erscht Patiäntin ine***. Verschwindet, ruft von draussen.*** Frau Teichmann bitte is Schprächzimmer. Frau Sidler-Wohlgroth bitte is Labor!

Doktor Deibel ***beugt sich über die erste Karteikarte, reibt sich grinsend die Hände, als freue er sich über einen cleveren Geschäftsabschluss. Frau Teichmann erscheint, zaghaft und mit ausgesprochen leidender Miene.***

Doktor Deibel Ah, d Frau Teichmann! Sie gsehnd ja ganz munter uus! Richtig unternähmigsluschtig!

Teichmann Meined Sie, Herr Dokter? Es gaht mer aber hundsmiserabel!

Doktor Deibel Eh!? Hundsmiserabel isch's Ihne doch geschter scho ggange!

Teichmann Ja. Drum händ Sie mir doch das Pulver verschribe. Das im grüene Säckli. Wie heisst's au nu scho wieder? Warted Sie, ich ha's debii. ***Kramt in Handtasche.***

Frau Deibel ***platzt herein.*** Darius, din Tee! Ich hett en bimene Haar vergässe! Defür isch er na fantastisch heiss! Die Elefante-Tasse isch würkli en Hit!

Sie stellt eine sehr grosse, gut gefüllte Tasse Tee auf die Ecke des Schreibtisches, nicht weit von der Patientin entfernt.

Doktor Deibel Ah, wie das Teeli schmöckt! Vile Dank, min Schatz.

Frau Deibel lächelt Frau Teichmann aufmunternd zu und geht wieder hinaus.

Teichmann ***hält ein grünes Tütchen hoch.*** Das da mein i!

Doktor Deibel Ja, ja, ich weiss, es uusgezeichnets Medikamänt, Frau Teichmann, hochwirksam.

Teichmann Meined Sie, Herr Dokter? Wänn ich nur öppis gmerkt hetti devoo! Aber ich bi di ganz Nacht über de WC-Schüssle ghanget und ha gschpeuzt und gwürgt! Es isch grauehaft gsi!

Doktor Deibel Ja, da müemer jetz halt dure.

Teichmann Meined Sie würkli, Herr Dokter?

Doktor Deibel Sie händ en hoch empfindliche Organismus wie di meischte… ***Betont einfühlsam.*** ussergwöhnlich sensible Mänsche.

Teichmann ***geschmeichelt.*** Ja, ja, sensibel, das bin ich scho.

Doktor Deibel Und uf das chönd Sie schtolz sii. Es hät doch au sis Guete, wänn mer e chli gschpüüriger isch als en lädrige Tschuutibölle.

Teichmann Aber die furchtbare Beschwerde? Cha me da gar nüüt mache? Ich wird immer schwächer, Herr Dokter.

Doktor Deibel Es git scho no Möglichkeite - aber mit Nachteil, wo ich Ihne gern würd erschpare.

Teichmann Operation?

Doktor Deibel Zum Biischpiil.

Teichmann Gföhrlichi Operation?

Doktor Deibel Schtabili Nature überläbed's meischtens.

Teichmann Aber, Herr Dokter! Vor e paar Wuche bin ich zu Ihne cho, will mich es Zieh im rächte Bei gschtört hät, und was isch druus worde? E Darmentzündig, schtändigs Chopfweh, Ohresuuse, gschwullni Drüese, Herzchrämpf, Erbräche - ich bin es Wrack!

Doktor Deibel Wer wird dänn au eso gschnäll d Geduld verlüüre!?

Teichmann Gschnäll?

Doktor Deibel Und das Zieh im rächte Bei, Frau Teichmann – isch es ewegg?

Teichmann Das Zieh? Ich bi nöd sicher - ich ha jetz so vill anderi Schmerze!

Doktor Deibel Gsehnd Sie, das Zieh isch ewegg. Was wänd Sie eigentli?

Teichmann ***kleinlaut.*** Ich will doch nu, dass es mir guet gaht, Herr Dokter!

Doktor Deibel Isch das nöd e chli vill verlangt i Ihrem Alter?

Teichmann Herr Dokter!

Doktor Deibel Ich schriib Ihne es Mittel uuf, wo Ihne ganz sicher cha hälfe. Aber verlanged Sie nöd z vill vo Ihrem Körper! Useme Schrotthuufe cha's jetz halt emal e kän Sportflitzer gee. ***Kritzelt etwas auf einen Rezeptblock.***

Teichmann Herr Dokter, Sie nähmed mer alle Muet.

Doktor Deibel Aber nei, Frau Teichmann, was säged Sie au! Das bringe mer scho ane! Aber Sie müend ebe au es bitzli

dra glaube! Warted Sie nu, scho nöchscht Woche sind Sie wie verwandlet!

Teichmann Meined Sie, Herr Dokter? Ich hett Sie susch gfrööget, öb mer ächt en Schpezialischt sötted biizieh?

Doktor Deibel ***in höchstem Masse alarmiert.*** En Schpezialischt!? Wie chömed Si dänn da druuf?

Teichmann Ich mein ja nur...

Doktor Deibel Es wär üsserscht riskant, wänn i Ihrem Zueschtand na eine würd mitmische! Sie wüssed ja: Vili Chöch verderbed de Brei. ***Steht auf, übergibt ihr das Rezept.***

Teichmann Riskant? Ou, nei, dänn lieber nöd. Ja, also - ***Erhebt sich, gerät beinahe an die Tasse.*** - ou, jetz hetti no schier Ihri Teetasse umgschmisse! Ich schieb sie e chli vom Rand ewegg, gälled Sie? ***Tut es so zaghaft, dass Standort der Tasse kaum verändert wird.*** Susch hueschtet am Änd no öpper drii! Mir Chranke händ ja alli eusi böse Bazille. Uf Wiederluege, Herr Dokter! - Momänt, s grüene Säckli mues i zersch no wieder iipacke! ***Schwenkt die Tüte gefährlich nah über der Teetasse.*** Söll i das Tüüfelszüüg no wiiter nee?

Doktor Deibel Uf all Fäll! Bim zweite Mal verträäged Sie's scho vill besser, und bim dritte Mal gschpüüred Sie rein gar nüüt meh, Frau Teichmann! Uf Wiederluege.

Teichmann Wänn Sie meined, Herr Dokter. ***Seufzt... und geht aus Sprechzimmer, an Anmeldung vorbei, wo sie Frau Deibel kurz zunickt, nach draussen. Dr. Deibel geleitet sie bis zur Sprechzimmertüre, dann zurück zum Schreibtisch, wählt eine Telefonnummer.***

Doktor Deibel ***zu sich selbst.*** Was die Lüüt aber au a ihrem erbärmliche Läbe hanged! Die blööd alt Schachtle... aber zääch wie ne Schuehsohle! ***Munter ins Telefon.*** Fredi? - Hoi! Darius. Du häsch doch gseit, ich söll der aalüüte, wänn sie da gsi isch. Es lauft alles wie am Schnüerli! --- Was, du machsch der Sorge... --- Will sie no sälber cha laufe? Wart's ab! --- Nei, es fehlt nüme vill. --- Genau, die isch glii mause. --- Nei, wänn genau

chan i nöd säge, wahrschiinli nöchscht Wuche. Häsch dänn d Hööchi vo de Erbschaft underdesse gklärt? --- Guet, zwölf Mill chämted mer grad rächt, e chliini Aazahlig as neue Motorboot! ***Lacht.*** Los, d Pflicht rüeft, ich mues wiiter mache! Bis bald, gäll! En Schöne! ***Legt auf, reibt sich vergnügt die Hände.***

3. Szene

Marga ***öffnet die Sprechzimmertür und lässt Frau Schtappung eintreten.*** D Frau Schtappung, Herr Dokter. - Sie lönd Ihre Tee aber nöd chalt werde, Herr Doktor, gälled Sie!

Frau Schtappung tritt steif und mit schmerzgezeichnetem Gesicht ein, in der einen Hand ihre Lederhandschuhe.

Doktor Deibel Ah, d Frau Schtappung! Sie gsehnd hüt vill besser uus! Sie mached ja gwaltigi Fortschritt! Me chönt meine, Sie siged mindischtens zäh Jahr jünger!

Schtappung Isch das wahr? ***Setzt sich mühsam.***

Doktor Deibel So wahr, wie min Tee mir Läbes-Chraft schpändet! ***Trinkt.*** Momänt, ich mues no rüere. ***Rührt mit medizinischem Werkzeug, z.B. Holzspatel, im Tee.*** D Marga tuet mer immer tüchtig Zucker drii und en rächte Schuss Rum dezue! Da unde hocket das ganze feine Züüg! ***Leckt Spatel o.ä. ab.*** Dasmal hät sie aber würkli vill driitaa! ***Trinkt, verzieht das Gesicht.*** E chli bitter hüt, aber tüüflisch aromatisch! ***Lacht anerkennend.***

Schtappung Aber, Herr Dokter, gsehnd Sie dänn nöd, dass ich schtiiff bi, wie wänn ich e Iiseschtange verschluckt hett? Jede Schritt isch di schlimmscht Foltere! Und ich chume schier e kä Luft über. Und mängisch wird i lila-blau im Gsicht, seit min Chef. Di ganz Abteilig isch scho cho gwundere, will ich eso um mich gschlage ha.

Es isch eifach d Höll! - Isch dänn das typisch für e Mageschliimhuut-Entzündig?

Doktor Deibel Es isch nüüt. Ihri Angscht, Frau Schtappung, nur Ihri Angscht vorem Schmerz nimmt Ihne d Luft. Alles psychisch, das isch Ihres Problem.

Schtappung Es git Tääg, da chan i nöd emal meh go schaffe! Cha me dänn gar nüüt mache?

Doktor Deibel Min Vorschlag wär, d Dosis vo Ihrne Medikamänt eifach verdopple.

Schtappung Verdopple?!

Doktor Deibel Das würd Ihne ändgültigi Erliechterig bringe. Ich säg de Marga grad, sie söll Ihne die Mittel schprütze.

Schtappung Schprütze?!

Doktor Deibel Dänn würkt's schnäller.

Schtappung Jeemersnei au! Vilicht wird dänn alles no schlimmer!

Doktor Deibel Liebi Frau Schtappung, das isch en exzessiv laiehafti Imagination, wo Ihri Informations-Insuffizienz im Hiiblick uf Ihri individuelli, konschtitutionelli Bio-reaktion und s multiple syschtem-typische Realisierigs-Schpektrum vo dere schpeziell konzentrierte Präparat-Kombinationsdynamik subschtanziell demonschtriert!

Schtappung Ah, so isch das. Jenu guet. Aber, Herr Dokter, ich ha no ganz en anders Problem! Ich weiss gar nöd, wie ich's Ihne söll säge! ***Druckst herum.***

Doktor Deibel Nur use demit!

Schtappung Verschtönd Sie mich bitte nöd falsch, Herr Dokter! Es hät au rein gar nüüt mit Ihne z tue! Aber geschter han ich i de Ziitig gläse, dass a de Näbewürkige vo Medikamänt dopplet so vill Mänsche schterbed wie im Schtrasseverchehr!

Doktor Deibel Was wänd Sie demit säge?

Schtappung I minere Familie isch scho emal öpper vomene Auto überfahre worde - das cha doch nur eis heisse!

Doktor Deibel Und was bitte?

Schtappung Dass zwei anderi a de Näbewürkige vo Arzneimittel schterbed! Und will mini Familie us vier Lüüt beschtaht, bin ich mit mine sächs verschidene Pille mitere füfzprozäntige Wahrschiinlichkeit under dene, wo müend schterbe!

Doktor Deibel ***lacht künstlich, verärgert.*** Guete Witz! Glaubed Sie immer alles, was i de Ziitig schtaht? Dänked Sie doch nur an Wätterbricht! Wänn trifft dänn dee scho emal is Schwarze? – D Marga söll Ihne e Schprütze gee, mer wänd schliessli wiiter cho! ***Ruft.*** Marga!

Schtappung Herr Dokter! Ich han en super Job i nere tolle Firma, bitte sorged Sie defür, dass ich wieder vernünftig cha schaffe, susch schmeissed die mich no use! Ich weiss genau, dass no mindischtens zäh anderi scharf sind uf mini Schtell!

Marga Sie händ grüeft, Herr Dokter?

Doktor Deibel D Frau Schtappung chunt no e Schprütze über nach Aawiisig uf de Charte. ***Gibt ihr die Karteikarte.*** Und gänd S ere no es Schnäpsli zum Beruhige.

Schtappung Um Himmels Wille! Nei! I de Ziitig schtaht, dass grad Alkohol dezue…

Doktor Deibel Wüssed Sie was, Frau Schtappung, ich verordne Ihne no öppis anders…

Schtappung Namal öppis? Aber ich nime doch jetz scho eso vill Pille!

Doktor Deibel Ich verordne Ihne: Bschtelled Sie Ihri Ziitig ab! Wiederluege, Frau Schtappung!

Schtappung ***macht hastige Bewegung mit Handschuh über der Tasse, als sie dem Doktor die Hand reichen will.*** Ou, jetz wär mer schier de Händsche i Ihre Tee gheit! Isch grad namal guet ggange. Ich glaub, ich ha mi z fescht uufgregt.

Marga Chömed Sie bitte, Frau Schtappung.

Schtappung Ja. Ich chume. Uf Wiederluege, Herr Dokter.

Frau Schtappung schleicht hinaus Richtung "Labor", Marga, die ihr die Tür aufgehalten hat, hinterher. –

Telefon klingelt. Doktor Deibel atmet kräftig aus und hebt ab.

Doktor Deibel Deibel. --- ***Wenig erfreut.*** Ah, Mariann, ha no halbe dänkt, dass du's bisch. --- Ja, sie isch grad fertig. Sie chunt nu no gschnäll e Schprütze über, doppleti Dosis. Meh gaht nöd, ohni dass d Marga öppis schpannet. --- Freu di nöd z früeh. S Opferlamm isch misstrouisch worde. Also ich cha nöd defür garantiere, dass sie di räschtliche Pille no schluckt. --- Hät dänn de Chef kän andere intressante Arbetsplatz für dich? Mues es unbedingt de Job vo de Schtappung sii? --- Nei, 'tami namal! Ich weiss nöd, a was es liit! Wahrschiinli die verfluecht Ziitig! --- Jetz mach nöd sones Theater, Müüsli! Ich gib mer würkli alli Müeh! ***Legt heftig auf, zu sich selbst.*** Jetz macht di Chlii au no Schtress! Äch, zum Chotze! ***Setzt sich, nimmt Tasse in die Hände, ruhiger.*** Jenu, abwarte und Tee trinke. ***Nimmt grossen Schluck.***

Frau Schtappung geht an der Anmeldung vorbei, nickt Frau Deibel gequält zu und verlässt die Praxis.

4. Szene

Marga ***öffnet die Sprechzimmertür***. D Frau Sidler-Wohlgroth, Herr Dokter.

Sidler-Wohlgr ***segelt temperamentvoll herein.*** Herr Dokter, ich wirde blind!

Doktor Deibel Das cha nöd sii, liebi Frau Sidler-Wohlgroth! Ich han Ihne doch es hervorragends Arzneimittel verschribe! ***Betrachtet sie eingehend.*** Sie gsehnd übrigens fabelhaft uus! Wie ne Mandelblüete im Novämber!

Sidler-Wohlgr Sind Sie schtille, Herr Dokter! Vermuetli schtaan i churz voreme Herzinfarkt! Eso öppis gschpüürt me! S

Herz raset, d Ohre suused, de Schweiss bricht uus! Säged Sie, Herr Dokter Deibel, ***Scharf.*** Chönd mini Tablette tööde?

Doktor Deibel Um Himmelswille! Wie chömed Sie da druuf?

Sidler-Wohlgr Ganz eifach: Ich ha de Biipackzädel gläse. ***Zieht extrem langen Beipackzettel aus Tasche.*** Drei ellelangi Absätz zu "Risiken und Nebenwirkungen", wo de "Verlust der Sehkraft" no s Harmlosischte isch drunder. Es Wunder, dass ich no läbe!

Doktor Deibel Aber, liebi Frau Sidler-Wohlgroth. De Biipackzädel, dee mues me mit Verschtand läse.

Sidler-Wohlgr Wänd Sie demit säge, ich heg e kä Verschtand?

Doktor Deibel Aber nei, liebi Frau Sidler-Wohlgroth!

Sidler-Wohlgr Also ganz denäbe isch es vilicht nöd: ufem Biipackzädel isch öppis vo Verwirrigs-Zueschtänd gschtande, meined Sie das?

Doktor Deibel Lueged Sie, es isch eso: De Herschteller wott sich absichere, falls emal öppis passiert, was doch nie passiert. Das isch, wie wänn bi Ihne a de Schtraass es Schild würd schtaa, wo Sie vor Chemi warnet, wo abschtürzed oder Dachchännel, wo abeflüüged oder Laterne, wo umknicket. Theoretisch chönted die Gägeschtänd irgendöpper erschlaa, praktisch chunt das aber nie vor.

Sidler-Wohlgr Eh was ächt, Herr Dokter! Wänn’s nöd vorchunt, dänn mues me ja au nöd warne. Drum hät d Schtraass e kän Biipackzädel! Aber für s Medikamänt isch da alles haargenau uufglischtet! ***Klopft nervös auf Beipackzettel.***

Doktor Deibel Mängisch wär i würkli froh, mini Patiänte chönted nöd läse!

Sidler-Wohlgr Halten Sie das für e befriedigendi Antwort?

Doktor Deibel Chömed Sie: Ich lose Sie ab und undersueche Ihri Auge, dänn wüssemer meh! ***Nimmt Stethoskop, nähert sich ihr.***

Sidler-Wohlgr Ich füehl mi aber au susch ganz allgemein fürchterlich. Ich glaub, ich wott mis Rheuma zrugg. Das isch di reinschti Wonne gsi gäg die Beschwerde, wo mi jetz plaged!

Doktor Deibel horcht sie ab. Ihri Herztön sind beschtens. Sie chönted Marathon laufe!

Sidler-Wohlgr Jetz fürcht i würkli, Sie wänd mi umbringe.

Doktor Deibel ***schaut ihr mit Lupe und Stablämpchen in die Augen***. A de Auge chan i au nüüt Verdächtigs entdecke. Vilicht macht Ihne d Gwöhnigsphase as neue Medikamänt Beschwerde. Ich verschriib Ihne es Mittel, demit Sie di andere beide besser verträged. ***Nimmt Rezeptblock zur Hand.***

Sidler-Wohlgr Und was hät das für es Risiko? Macht's mi taub oder schtumm?

Doktor Deibel Liebi Frau Sidler-Wohlgroth! Mir müend doch dankbar sii für d Sägnige vo de pharmazeutische Forschig! Wo wär d Mänschheit hüttigstags ohni sie!? - Bi Ihrere labile Konschtitution wäred Sie ohni Ihri Tablette scho letscht Wuche aneme schöne Morge nüme verwachet!

Sidler-Wohlgr Jesses! Das händ Sie mir no nie gseit!

Doktor Deibel Gsehnd Sie, liebi Frau Sidler-Wohlgroth, es isch ja nöd nu Ihres Rheuma, Ihre Fall isch eso kompliziert, dass ich Ihne unmögli reine Wii ha chöne iischänke! ***Sehr bewegt.*** Es wär herzlos gsi.

Sidler-Wohlgr ***keucht vor Aufregung.*** Und was? Was han ich? Was isch es?

Doktor Deibel Ihre Herzmuskel, liebi Frau Sidler-Wohlgroth! Aber, bitte! Tüend Sie sich nume nöd beunruhige!

Sidler-Wohlgr Um Gotts Wille! S Herz? S Herz! Also, doch! Es isch mer doch no gsi! Und jetz?

Doktor Deibel ***kritzelt ein paar Worte.*** Jetz simmer scho en Schritt wiiter, liebi Frau Sidler-Wohlgroth. Da Ihres Rezäpt.

Sidler-Wohlgr Ich weiss nöd, Herr Dokter, ich halte eigentli gar nüüt meh vo dere Chemie. Git's nüüt Natürlichs?

Doktor Deibel Natürlich isch nu de Tod. Und dee wämmer doch uufhalte, oder?

Sidler-Wohlgr Da bin ich mir nüme eso sicher - bi minere Liidensgschicht! Wie lang han i no?

Doktor Deibel Gähnd Sie nöd uuf, liebi Frau Sidler-Wohlgroth. Nähmed Sie das Pulver mit e chli Saft oder Tee, und es wird Sie um- ***Räuspert sich, lächelt charmant.*** es wird Sie um-bedingt wiiterbringe. Läbed Sie wohl, Frau Sidler-Wohlgroth.

Sidler-Wohlgr Ich überlegg mer's. ***Schwankt etwas, als sie das Rezept entgegen nimmt, macht dabei eine rudernde Bewegung über Deibels Tasse hinweg.*** Ui, Ihri Teetasse! Die hetti jetz fasch nöd gseh! Schtelled Sie die lieber ewegg, bevor no öppis drii gheit! Mim Schwager isch das emal passiert - er hetti fascht en Radiergummi mittrunke! Uf Wiederluege, Herr Dokter. ***Geht hinaus, verlässt die Praxis.***

Doktor Deibel ***seufzt, trinkt etwas Tee, wählt eine Nummer***. Die isch ekän eifache Fall, 'tami namal. Das chönti Ärger gee. ***Lustlos ins Telefon.*** Hallo, Antonio? Darius. --- Äh, dini Tante isch grad da gsi. --- Ja, ich han ere no öppis meh verschriebe, das chönt sie locker flach legge, absolut. --- ***Plötzlich aufgebracht.*** Was ich demit säge wott? Ich glaub, Sie nimmt das Züüg gar nöd! Was sind das für Patiänte hüttigstags? Sie dänked naa! Sie läsed Ziitig! Sie schtudiered d Biipackzädel! --- Was, du wottsch jetz sälber verbiichoo? Jä aber, Antonio, was cha dänn ich defür? No vor zäh Jahr, da händ d Lüüt ihrem Arzt bedingigslos alles glaubt. Und wänn ich dene gseit hetti, es hälfi nur en Salat us riife Tollkirsche und iigleite Eibe-Beeri, dänn hetted sie dee au ggässe! Aber jetzt? --- Nei chumm, schmink dir das ab, ihri Wahnsinns-Münzesammlig chasch nie erbe, die gaht womögli na zumene andere Arzt, und das isch's dänn gsi. ***Telefoniert stumm weiter, hört angespannt zu, wirft ab und zu etwas ein...***

5. Szene

Eric tritt - aus dem Hintergrund - mit seinem Werkzeugkoffer an die Anmeldungstheke.

Frau Deibel ***heftig kokettierend.*** Oh, Eric. Häsch drüber naadänkt? Vilicht morn? Oder am Sunntig?

Eric Ich bi fertig, Frau Deibel, es funktioniert alles wieder. S Rohr isch dicht. Tschüss.

Frau Deibel ***etwas frustriert.*** Adie, Eric! Gäll - du häsch ja mini Telefonnummere.

Eric verschwindet mit kurzem Kopfnicken. Frau Deibel schmeisst einen wütenden Blick hinter ihm her, erhebt sich, streift den weissen Kittel ab, ergreift Jacke und Handtasche und prüft ihr Aussehen im Taschenspiegel.

Marga ***kommt kurz ins Sprechzimmer, auch sie ist schon umgezogen.*** Das isch's gsi für hüt. Alli wegg! Ich haue's jetz au, Herr Dokter. Bis morn.

Doktor Deibel ***hebt die Hand zum Gruss, den Telefonhörer noch am Ohr***. Bis morn, Marga.

Marga verlässt Sprechzimmer und Praxis.

Frau Deibel ***kommt ins Sprechzimmer.*** Darius, ich gah dänn jetz au scho. Ich mues noch gschnäll i d Schtadt abe. Und dänn is Yoga und nachher zu de Bea. Weisch, sie hät morn Geburtstag und wott hüt znacht scho aafa fiire. Es wird also schpaat.

Doktor Deibel Isch guet. Vilicht schlaf i dänn grad i de Praxis, wänn du ja sowieso nöd deheime bisch.

Frau Deibel Wie d meinsch.

Doktor Deibel Isch d Frau Bolliger scho da?

Frau Deibel Nei, nei, han i dir das nöd gseit gha? Sie isch gschnäll da gsi und hät de eint Glasschrank im Labor useputzt. Aber dänn hät sie dringend müese mit ihrem Hamschter i d Tierklinik. Sie butzt defür morn am Morge vor de Schprächschtund.

Doktor Deibel Das gliicht ere! Die mit ihrem neurotische Naager! Geschter han ere es Röhrli Schlafmittel mitggee, zum das Viech günschtig entsorge, aber nei, sogar für das isch die Bolliger z blööd!

Frau Deibel Also, tschau, Darius, und schlaf dänn gliich no guet! ***Geht hinaus.***

Doktor Deibel Tschau! ***Ins Telefon.*** Antonio, da bin i wieder… Nei, es isch nu mini Frau gsi. Also, jetz los emal guet zue…

Frau Deibel kommt noch einmal zurück.

Frau Deibel Du, säg emal, Darius, isch öppis? Du gsehsch eso müed uus! Richtig eländ! Gaht's dir nöd guet?

Doktor Deibel ***genervt.***Ich bin am Telefoniere, Schatz.

Frau Deibel Jä so, natürli. Äxgüsi. Also dänn. ***Verschwindet endgültig und verlässt die Praxis.***

Doktor Deibel Antonio! - Hüt zabig? Das gaht auf kän Fall! Ich han e dringendi Forschigsarbet, won i mues erledige! Vo mir uus chumm morn. - Aber weisch: Vilicht isch es ja ganz guet, wänn's dasmal andersch lauft wie susch, ich mues doch au emal Patiänte gsund mache, wie anderi Ärzt au, verschtaasch? - Und wänn mi öpper bi de Ärztechammere aazeigt?! Grad dinere Tante würd i das glatt zuetroue! - Du häsch ja kei Ahnig, Antonio! Chasch doch nöd nume as gschnälle Gäld dänke! Ich wott no e Zuekunft ha, verschtaasch? - Abghänkt! Blööde Tubel!

Er legt auf, trinkt den letzten Schluck Tee, nimmt seinen Kriminalroman zur Hand und legt wieder die Füsse auf den Schreibtisch. Er gähnt ein paar Mal, die Augen fallen ihm zu, er öffnet sie wieder krampfhaft, versucht die Müdigkeit abzu-schütteln und weiterzulesen, aber erfolglos: die Augen fallen wieder zu. Plötzlich stöhnt der Doktor auf, sackt in sich zusammen und rührt sich nicht mehr. Das Buch fällt klatschend auf den Boden.

- Vorhang -

2. AKT

1. Szene

Sprechzimmer am nächsten Morgen: Der Doktor wie zuvor zusammengesunken am Schreibtisch.

Frau Bolliger schliesst Praxis auf, hängt ihren Mantel an Garderobenständer, schlüpft in Arbeitskittel, verschwindet im Hintergrund und kommt kurz darauf mit Staubsauger ins Sprechzimmer, fängt an zu saugen, erstarrt, als sie den Doktor erblickt.

Bolliger Jesses, Herr Dokter! Bin ich jetz verschrocke! ***Klingeln. Türsummer. Frau Bolliger stellt Staubsauger ab. Spricht/ruft bewusst laut.*** Hät er ächt trunke? Aber dänn würd er jo schnarchle. – Eh, dee schnarchlet ja überhaupt nöd! Hilfe! Hilfe! Hilfe!

Marga ***erscheint in der Praxis, läuft direkt ins Sprechzimmer.*** Was isch dänn ä los, Frau Bolliger? Me ghört Sie ja bis is Schtägehuus schreie.

Bolliger De Herr Dokter! Lueged Sie doch! Er schnarchlet nümm!

Marga Phänomenal! Da wird sich sini Frau aber freue!

Bolliger Wie bitte? Marga, das isch e kän Gschpass! Mer müend de Kriminalpolizei brichte!

Marga Was? Sie meined… Sie wänd säge… ***Tritt näher***. Nei! De armi Herr Dokter! Neiii!

Bolliger Jaja, s junge Gmües vo hüt hät eifach ekä Nerve meh.

Marga D Patiänte chömed doch scho glii!

Bolliger Ja, dänn telefonier ich jetz emal.

Marga Ja, gschnäll, lüüted Sie emene Arzt aa!

Bolliger Emene Arzt? Dee da isch mause! Da git's nüüt meh zum repariere. D Kriminalpolizei mues verschtändiget werde!

Marga Kriminalpolizei? Das mach ich! Ruumed Sie lieber uuf, Frau Bolliger. Das gseht ja uus da ine! S Buech ufem Bode! Und di leer Teetasse vo geschter schtaht au no ufem Tisch. Tüend Sie die doch bitte uusschpüele.

Bolliger Sälbverschtändli, gern, Fräulein Marga. Ich bringe da ine alles wieder i d Ornig.

Marga Aber wieso eigentli d Kriminalpolizei? Gseht das nöd ehnder nacheme Herzinfarkt uus?

Bolliger Eso eine wie dee schtirbt e kän natürliche Tod.

Marga Wie bitte?

Bolliger Simmer doch ehrlich, liebi Marga, Kriminalpolizei isch vill spannender, oder nöd?

Marga wirft ihr einen verdutzten Blick zu, saust hinaus, an der Anmeldung wählt sie eine Telefonnummer.

Marga Isch deet d Kriminalpolizei? Da Praxis Dokter Deibel - was chan ich für Sie tue? Eh, was säg i au! S i e müend öppis für eus tue! --- Wieso? Losed Sie: De Herr Dokter isch vilicht ermordet worde! Oder vilicht au nöd! Aber wahrschiinli scho! Ich weiss es nöd! --- Ja, Mordkommission, das wär guet, gschnäll bitte!

Marga legt auf, will ihren weissen Kittel überstreifen, verheddert sich aber, nimmt mehrere nervöse Anläufe und knöpft ihn zunächst verkehrt zu. - Frau Bolliger betrachtet währenddessen neugierig, nachdenklich und angemessen seufzend den Doktor. Sie hebt verstohlen sein Augenlid oder seine Hand, um zu klären, ob er wirklich tot ist. Dann nimmt sie die Teetasse und erblickt den aufgeschlagenen Roman. Sie hebt ihn auf.

Bolliger "Herr über Leben und Tod"! Intressant...

Sie blättert und beginnt zu lesen. Fortan schaut sie nur noch fasziniert ins Buch.

2. Szene

Marga geht unentschlossen und etwas kopflos wirkend vor der Anmeldung hin und her.

Marga Das isch ja furchtbar. Di arm Frau Deibel. Sie mues jede Momänt choo. Was söll ere au säge?

Klingeln. Türsummer. Frau Deibel erscheint, ziemlich abgehetzt und übernächtigt.

Frau Deibel Morge, Marga! Ich ha total verschlafe! Bin i z schpaat?

Marga N-n-nänei, Frau Deibel.

Frau Deibel Sie chönted mer wenigschtens en guete Morge wünsche!

Marga J-j-ja, Frau Deibel.

Frau Deibel ***tauscht Mantel gegen weissen Kittel.*** Sind scho Patiänte da?

Marga N-n-nei, Frau Deibel.

Frau Deibel Isch d Frau Bolliger fertig mit Butze?

Marga ***schielt in Richtung Sprechzimmer.*** Ich w-w-weiss nöd.

Frau Deibel Was isch au los mit Ihne? Händ Sie öppis kabuttgmacht und troued's nöd z biichte?

Marga Nei, kabutt isch nüüt oder doch - nei.

Frau Deibel Werum schtiered Sie mich die ganz Ziit eso aa?

Marga Ou, Frau Deibel!

Frau Deibel Han i mi vergässe z schträäle? Han i d Bluuse vercheert ume aa? Han i Lippeschtift als Lidschatte uuftreit? Jetz säged Sie doch äntli! Ich ha sone heissi Partynacht hinder mir, da chönt eso öppis scho sii!

Marga Ou, nei Sie, Frau Deibel.

Frau Deibel Aber was isch dänn? Eso händ Sie mi no nie aaglueget! Isch irgend öppis andersch a mir?

Marga Ja.

Frau Deibel Aha, äntli. Und? Was isch es?

Marga Sie sind jetz Witwe, Frau Deibel.

Frau Deibel Was? Witwe? Jää, würkli?

Marga nickt hilflos, weil ihr die richtigen Worte fehlen.

Frau Deibel De Darius hät abdanket?

Marga Ich glaube scho, Frau Deibel. Es tuet mer so leid.

Frau Deibel Mischt aber au! Dee fiis Glünggi, dee! Wie chan er au nume eso öppis mache!?

Marga Ou, Frau Deibel!

Frau Deibel Wieder emal typisch! Hetti dee dumm Hagel sich das nöd früener chöne überlegge? ***Scharf.*** Wo isch er?

Marga Ää, wie? Jä, so. Im Schprächzimmer. Am Schriibtisch.

Frau Deibel eilt ins Sprechzimmer, kneift ihren Mann in die Wange oder tut ähnliches zur Überprüfung seines Zustandes. Sie beachtet die lesende Frau Bolliger nicht und kehrt zurück zur Anmeldung, immer noch zornig.

Frau Deibel Eine elei glaubt's nöd! Esonen Bockmischt!

Klingeln. Türsummer.

Marga Ou, es chunt öpper, Frau Deibel!

Frau Deibel Uusgrächnet jetz, wo ich wäge ihm Schluss gmacht ha mit em Hugo, gumpet dee Lööli voneme Maa i d Chischte! Und de schöni Hugo isch underdesse natürli scho längschtens mit de andere uuf und devoo! 'Tami namal!

Sie ist mit ihrem Ärger voll beschäftigt und bemerkt nicht, dass Kriminalkommissar Specht und Assistent Kilian eintreten.

Schpächt Wänn ich Ihri letschte Wort richtig interpretiere, Frau Deibel, scheided Sie demit als Mörderi vo Ihrem Maa vermuetlich uus!

Frau Deibel Was wänd dänn Sie da? – Mörderi! Jetz säg ich Ihne emal öppis, Sie: wänn ich öppis uf de Tod nöd cha verbutze, dänn sind das sensationsgierigi Nachbere!

Und jetz mached Sie, dass Sie furtchömed! Und zwar e chli plötzli!

Schpächt Ou, äxgüsi, mir händ eus ja gar nanig vorgstellt: Kriminalkommissar Spächt und Kriminalassistänt Kilian.

Frau Deibel Kriminalpolizei? Wieso dänn Kriminalpolizei? De Darius hät en Herzinfarkt gha, oder wie gsehnd Sie das, Marga?

Marga Ich bi völlig durenand, Frau Deibel.

Frau Deibel Oder es isch Sälbschtmord, was weiss ich!

Schpächt Ah ja, intressant! Wieso meined Sie, Ihre Maa chönti Sälbschtmord gmacht ha?

Frau Deibel Wieso nöd? Ständig mached Lüüt Sälbschtmord, und e kän Güggel chräjt dem naa!

Schpächt Mir sind nöd vomene Güggelihof, sondern vo de Kriminalpolizei. ***Streng.*** Und jetz use demit: Wie chömed Sie uf Sälbschtmord?

Frau Deibel Min Maa hät i de Letschti immer weniger Patiänte gha. Aber Schulde defür umso mee. Käs Wunder bi sine tüüre Hobbies.

Schpächt Was für Hobbies?

Frau Deibel Es Sägelboot, en Rännwage, Golf und d Jagd. Jogge wär ächt billiger choo. Aber das isch em z gwöhnlich gsi.

Schpächt Werum hät er dänn eso wenig Patiänte?

Frau Deibel Ich weiss au nöd. Er meint, d Lüüt möged en nöd. Das glaub ich aber nöd. Er isch nur irgendwie eso... wie söll i säge?... eso vom Päch verfolgt! D Patiänte sind em... hm... sie sind em mängisch furchtbar gschnäll ewegg-gschtorbe. Wüssed Sie, er wär ja au vill lieber Chirurg worde. „Da chönt i vill meh mache," seit er a– ... hät er amigs gseit.

Schpächt Ich würd'en gern gseh.

Kilian Ou - dörf ich da bliibe, Herr Schpächt? Mir isch e chli gschmuuch, nei ehnder e chli trümmlig. Wänn ich umkippe...

Schpächt Scho wieder? Kilian, Sie sötted i d Abteilig Ladediebschtähl überewächsle. - Und, wo isch er?

Frau Deibel Hindere und dann rächts. Im Sprächzimmer. Es isch aagschribe.

Kilian sinkt auf Stuhl neben der Anmeldung, Specht geht ins Sprechzimmer. Marga und Frau Deibel kümmern sich fürsorglich um Kilian, messen Blutdruck, Puls u.ä., kühlen Stirn mit nassem Tuch, etc.

Bolliger ***fährt erschrocken zusammen, als Specht hereinkommt.*** Wer sind dänn Sie?

Schpächt Kriminalkommissar Schpächt.

Bolliger Grüezi, Bolliger. Ich bi d Putzfrau. Ich ha de Herr Dokter gfunde. Losed Sie, ich weiss jetz, a was er gschtorbe isch.

Schpächt ***betrachtet Deibel.*** Fabelhaft, dänn chan ich mich hüt au no um anderi Fäll kümmere.

Bolliger Er hät dee Krimi gläse. ***Klopft auf Buchdeckel.*** Känned Sie dee? Es Wahnsinnsbuech! Eso schpannend, das haltisch fasch nöd uus! Ich ha scho uf Siite 13 schier es Herzchriesi übercho. Und für esonen gschtresste Maa wie de Herr Dokter isch das ja no vill gföhrlicher! Also für mich isch de Fall klar, Herr Kommissar. Ich gah jetz sini Teetasse go uusschpüele, die schtaht scho siit geschter da. Was dänked susch au d Patiänte!

Sie geht ab mit Teetasse. - Klingeln, Türsummer. Polizeiarzt und Helfer erscheinen mit Einschlagtuch und Bahre. Kilian deutet matt mit dem Arm in Richtung Sprechzimmer, wohin sich die beiden schnurstracks begeben. Der Polizeiarzt schaut Deibel in die Augen, befühlt eine Hand, blickt mit

bedächtigem Kopfschütteln zu Specht. Der Kommissar nickt ihm zu. Sie tragen Deibel, an der Anmeldungstheke vorbei, hinaus. Frau Deibel schluchzt kurz und theatralisch auf, Kilian schliesst die Augen, als würde er gleich vom Stuhl kippen. Marga stürzt aufgewühlt in den Hintergrund.

Schpächt Was hät sie gseit, d Putzfrau? Herzinfarkt wäge me schpannende Krimi? No nie ghört! Uf de andere Siite: S git nüüt wo's nöd git! ***Nimmt Buch***. "Herr über Leben und Tod" – au nöd grad de Brüller, dee Titel. ***Liest daraus.*** "Und die junge brünette Schwester stand bezaubernd lächelnd mit dem Tablett im sonnendurchfluteten Türrahmen. Goldgelben Sandkuchen gab es, zarte Löffelbisquits und herrlich duftenden Tee in handbemalten Tassen" - tönt ehnder nach Rosamunde Pilcher! Aber - Momänt! Hät sie nöd öppis vo - ***Schreit.*** Tee! Natürli! D Tasse! ***Stürzt zur Tür.*** Frau Putzfrau! Nöd schpüele!

Bolliger ***steht schon in der Türe.*** Händ Sie es Glück, dass ich zersch no de Schtaubsuuger ha welle cho hole!

Schpächt Wo isch sie – d Teetasse?

Bolliger Cha sii, dass sie d Marga grad abwäscht. ***Nimmt Staubsauger und verschwindet.***

Schpächt ***rast hinaus.*** D Teetasse! Marga!

Marga Ja?

Schpächt Händ Sie em Dokter Deibel sini Teetasse abgwäsche?

Marga ***schuldbewusst.***Nei, ich ha no kä Ziit gha, aber ich mache's sofort, wänn Sie wänd, Herr Kommissar.

Schpächt Nei! Uf kän Fall! - Kilian, was isch los mit Ihne?

Kilian Min Bluetdruck, Herr Kommissar, im Chäller une...

Frau Deibel verschwindet im Hintergrund.

Schpächt Kilian, riissed Sie sich zäme, mir händ's da vilicht miteme Mord z tue! ***Zu Marga.*** Holed Sie em Dokter sini Teetasse, Marga, aber ungwäsche, eso wie sie isch!

Marga Wää! Da hät's doch no so abgschtandigs Züüg drin! Ich ha sie scho iigweicht.

Schpächt Iigweicht?! Um Himmels Wille! Holed Sie die Tasse, mit allem Drum und Dra! Tüend Si s Iigweichte ja nöd uusleere! Nöd uusleere! Verschtande?

Marga verschwindet mit verständnislosem Gesichtsausdruck. Kilian wischt sich mit Taschentuch über die Stirn.

Kilian Mord! Nöd scho wieder!

Schpächt Und d Mörderi hät Ihne vilicht grad de Bluetdruck gmässe!

Kilian ***dem Zusammenbruch nahe.*** Jesses Gott!

Frau Deibel kommt aus Hintergrund, ein Gläschen mit teefarbener Flüssigkeit in der Hand.

Frau Deibel Da, Herr Kilian, es Schtärchigs-Tränkli. E chli chalte Tee mit Wiissdorntropfe. Min Maa hät druuf gschwoore!

Kilian N-n-nei, danke. Lieber nöd!

Marga kommt mit Deibels grosser Teetasse, die zur Hälfte mit trübem Wasser gefüllt ist.

Marga Da, Herr Kommissar...

Schpächt So, Sie bruuched e käs Schtärchigs-Tränkli, Kilian? Dänn sind Sie hoffentli fit gnueg, zum em Dokter Deibel sini Tasse mit Blauliecht is Labor bringe? Und säged Sie dene, es sig dringend! Mer müend eso gschnäll wie möglich wüsse, was i dem Tee gsi isch!

Kilian ***rappelt sich auf, nimmt vorsichtig die Tasse und eilt hinaus.*** Jesses Gott, die Verantwortig! Hoffentli schtürchli nöd!

Schpächt Arme Kilian. Dee würd au gschiider umsattle uf Lingerie-Verchäufer!

Die beiden Frauen lächeln in Sympathie für Kilian. Da ertönt von draussen ein Poltern mit anschliessendem Klirren, was spontan den Eindruck

erweckt, Kilian habe die Tasse zerbrochen. Specht, Frau Deibel und Marga erstarren.

3. Szene

Schpächt ***rast zur Tür.*** Kilian! D Tasse! Das dörf doch nöd wahr sii! ***Er verschwindet.***

Marga Jesses. Jetz chunt er Lämpe über.

Frau Deibel ***stellt das Gläschen irgendwo ab.*** Hett er nu gschiider vom Schtärchigs-Tränkli gnoo.

Marga Wahrschiinli wird en Polizeibeamte entlaa, wänn'em eso öppis passiert.

Specht kommt zurück.

Frau Deibel Isch d Tasse kabutt?

Schpächt Halted Si min Mitarbeiter eigentli für en Volltubel?

Frau Deibel Aber -

Marga S Tschäddere?

Schpächt En chline Bueb hät sin Müeslitäller d Schtäge durab grüert! Und jetz? D Teetasse und de Kilian sind längschtens im Auto underwägs. ***Er fixiert die beiden Frauen und setzt sie auf den Stuhl neben der Anmeldung***. Aber jetz, mini Dame, jetz sind Sie dra! Use mit de Schpraach: Wer hät geschter de Tee gmacht und em Herr Dokter serviert?

Die beiden schauen einander verschreckt und ratlos an, verhalten sich wie Schulmädchen.

Schpächt Also? Wer isch es gsi?

Frau Deibel D Marga hät de Tee gmacht.

Marga Ich mach em Herr Dokter siit feuf Jahr de Tee. Er trinkt mindeschtens acht Tasse am Tag, und no nie isch öppis nöd rächt dra gsi.

Schpächt Das wott gar nüt heisse. Grad i feuf herte Bruefsjahr schtaut sich en Huufe Ärger aa, und da isch es geschter

ebe vilicht grad eso wiit gsi, dass Sie es Gift gnoo händ und s is Teewasser händ laa gheie, isch's nöd eso gsi?

Marga Hät mer Ihne Birchermüesli is Hirni taa? Ich bi doch gottefroh, dass ich dee Job bim Dokter Deibel ha. Mis Prüefigszügnis isch drum himmeltruurig gsi. Wer susch hetti mich gnoo? Und wer nimmt mich jetz na? ***Schluchzt.***

Schpächt Soso, Sie tauged nüüt als Schprächschtundehilf? Ja, dänn chönt Ihne ja us Versehe es Medikamänt i d Tasse choo sii, wo Sie e Schprütze uufzoge händ?...

Marga E was ächt! Esone Pumpi bin i dänn au wieder nöd, dass i e Schprütze nöd cha vonere Tasse underscheide! Was meined Si eigentli? Frööged Sie doch lieber d Frau Deibel, was sie mit de Tasse gmacht hät! Sie hät sie em Herr Dokter nämli höchschtpersönli vor d Nase gschtellt gha!

Frau Deibel Ja, und jetz? Ich schmeiss doch nüüt Giftigs in Tee! Grad jetz, wo de Hugo über all Berg isch! Nänei, ich bi mitem Darius wieder ganz im Reine gsi! Käs Motiv, verschtönd Sie?

Schpächt Ihri Eeh isch also nöd grad de Hammer gsi? Hät's Problem ggee?

Frau Deibel Ä woher! Doch e kei Problem. Zueggee, de Hugo isch en knackige Zwüschefall gsi, won i unmöglich ha chöne nei säge. Aber es isch längschtens alles wieder i der Ornig gsi mit mim Maa. Ehrlich!

Schpächt Vilicht isch em knackige Hugo die Ornig gar nöd eso rächt gsi. Mord us Iifersucht, list me fasch jede Tag i de Ziitig drüber. Ich schicke de Kilian dänn no bi dem Hugo verbii.

Frau Deibel Das chunt eus Schtüürzahler aber tüür. De Hugo isch mitere Filmschauschpileri ab uf Auschtralie.

4. Szene

Frau Bolliger tritt aus dem Hintergrund an den Garderobenständer neben der Anmeldung und vertauscht ihren Arbeitskittel mit ihrem Mantel.

Bolliger Ich gahne jetz, oder bruuched Sie mich no?

Schpächt Momänt, Frau Putz- äh....

Frau Deibel D Frau Bolliger isch ersch hüt am Morge choo.

Bolliger Und da isch de Herr Dokter scho schampar tot gsi.

Schpächt Isch Ihne öppis uufgfalle, wo Sie choo sind?

Bolliger Nei. Alles wie immer. D Türe bschlosse, alles uufgruumet und so. Kei Fuessabdrück vo dräckige Profilsohle oder eso öppis. Kei Schpure voneme Kampf. Kei Bluet uf em Schriibtisch. Also, dänn – adie! ***Will gehen.***

Schpächt Und geschter am Namittag sind Sie nöd da gsi?

Bolliger Doch natürli, aber nu churz. Ich han ein Schrank useputzt und dänn han i zum Tierarzt müese. Mitem Lanzelot, sin Gsundheitszueschtand macht mer immer no Sorge. Er frisst nöd, er schpeuzt nu di ganz Ziit -

Schpächt ***unterbricht.*** Was für en Schrank?

Bolliger Der eint Glasschrank, wo im Labor a de Wand hanget.

Marga Da sind Medikamänt drin, und die müend zum Butze natürli alli usegruumet werde. E furchtbari Nifelibüetz!

Bolliger Also dänn, uf Wiederluege. Ich mues.

Schpächt Momänt, bliibed Sie no gschnäll da. Zu den beiden anderen**.** Wie isch jetz das gsi geschter am Namittag? Sie, Marga, händ de Tee gmacht, und Sie händ en em Herr Dokter serviert, Frau Deibel?

Marga Genau.

Schpächt Isch es mögli, dass die Teetasse emal unbeobachtet umegschtande isch, bevor sie de Dokter uustrunke hät, eso dass eigentlich jede und jedi öppis hät chöne driimische?

Marga Ich servier en immer heiss, diräkt nachem Iischänke. Ich tue nu no zwei grossi Schtuck Zucker drii und es Gläsli Rum.

Schpächt Das isch e kei Antwort uf mini Fraag.

Marga Ich laan em Herr Dokter sini Tasse doch nöd eifach eso umeschtaa!

Frau Deibel D Marga hät de Tee us de Channe i d Tasse gschüttet, Rum und Zucker drii taa, und ich ha dänn d Tasse übere bbracht. Eso machemer's vill. Aber was mitem Tee im Schprächzimmer passiert, wüssemer natürli nöd. Wänn de Darius emal usegaat -

Bolliger Oder de Herr Dokter uufschtaht, zum es Buech usem Regal neh…

Frau Deibel Im Prinzip chämt i soneme Momänt scho öpper an Tee ane...

Marga Aber wer dänn? Ussert eus sind nur d Patiänte im Schprächzimmer.

Bolliger ***mit viel sagenden Blicken in die Runde.*** Ebe! D Patiänte!

Schpächt ***zu Frau Bolliger.*** Sie meined, eine vo de Patiänte hetti chöne Gift in Tee vom Herr Dokter taa ha? Aber wieso?

Bolliger ***wichtigtuerisch.*** Raach, Herr Kommissar. Raach isch e sehr e beliebti Choscht. Und de Patiänte isch's jede Tag schlächter ggange!

Frau Deibel Frau Bolliger, was säged Sie au da?

Bolliger ***genüsslich.*** Wüssed Sie, me chunt allerhand mit über bim Butze. Ich fang ja meischtens erscht aa, wänn de Herr Dokter sin letschte Patiänt i de Mangle hät. Und wänn dee oder die usem Schprächzimmer chunt, dänn gsehn ich amigs dene ihres Gsicht, und ich säg Ihne, die lueged amigs drii!... die händ en Uusdruck im Gsicht!... Wuet isch chalte Kafi degäge!

Frau Deibel Frau Bolliger, Sie wänd doch nöd öppe bhaupte, dass Patiänte min Darius... min Maa… bricht ab, überwältigt von der Ungeheuerlichkeit des Verdachts**.**

Bolliger Ich bhaupte gar nüüt. Aber wer sich e bitzli i de Kriminologie uuskännt, weiss hargenau, was me vo söttige Gsichter halte mues! Aber bitte, vergässed Sie, was ich gseit ha, ich wott niemertem nüüt Falsches understellt ha. Ich gahne jetz. Ich wird nämli bbruucht deheime. Wänn na öppis isch, Frau Deibel, ich chume ja gäg de Abig wieder, wie immer. Adie! ***Geht in Richtung Tür.***

Frau Deibel Was mached Sie jetz, Herr Kommissar? Das isch doch absurd, was sie da seit!

Frau Bolliger hält an der Tür inne, um die Antwort des Kommissars mitzuhören.

Schpächt Zerscht mached Sii jetz öppis, Frau Deibel. Lüüted Sie bitte allne Patiänte aa, wo geschter am Namittag bi Ihrem Maa im Schprächzimmer gsi sind. Sie sölled no vorem Mittag i d Praxis cho. Verzelled Sie miinetwäge öppis vo Bluetundersuechig oder erfinded Sie susch irgend öppis Dringends. Aber säged Sie um Himmels Wille nüüt devo, dass Ihre Maa tot isch, uf kän Fall! Es sött alles sii wie amene ganz normale Praxistag. Nur eso chömmer d Patiänte richtig under d Lupe neh.

Frau Bolliger nickt zufrieden mit dem Kopf und verlässt die Praxis.

Frau Deibel Es sind drüü Patiäntinne, Herr Kommissar. Und de uralt Herr Mayer, wo für e Schprütze cho isch. Dee chan aber chuum laufe, dee söttemer glaub lieber deheime laa.

Schpächt Nu drüü? So wenig Patiänte?

Klingeln, Türsummer.

Frau Deibel De Darius isch vilicht aifach z sensibel gsi für sin Bruef.

Schpächt Wie de Kilian. Also unfähig, aha.

Kilian ***kommt atemlos, keuchend.*** Wie meinend Sie, Herr Kommissar? Ich han en totale Schtress gha! Und jetz – min Puls – dee raset... – min Chopf – dee dröhnt... – min Mage, dee revoltiert -

Marga Nähmend Sie Platz, Herr Kilian, mir hälfed Ihne gern.

Kilian sinkt erschöpft auf einen Stuhl. Specht betrachtet ihn genervt, Frau Deibel mit wohl wollendem Mitleid.

- Vorhang -

3. AKT

1. Szene

Wartezimmer aufgebaut. Ein bis zwei Stunden später.

Die Bühne ist leer. - Klingeln. Türsummer. Antonio* erscheint mit einem Aktenkoffer. Er räuspert sich vernehmlich, wartet auf Reaktion, als niemand kommt, betritt er das Wartezimmer. Er sieht sich um, setzt sich, steht wieder auf, wirkt sehr ruhelos. Kilian erscheint im Sprechstundenhilfen-Outfit und bemüht sich nach Kräften, sich wie ein echter Sprechstundenhelfer zu benehmen.

(*Antonio ist portugiesischer 'Einwanderer', da in der Witikoner Aufführung von 2011 ein Portugiese die Rolle dieses zwielichtigen Gauners gespielt hat. - Anmerkung der Übersetzerin.***)**

Antonio Grüezi.

Kilian ***geschäftig, mit Formularblock und Stift - Spiel um Namen ad libitum ausbaubar***. Guete Tag, Herr...?

Antonio Armando Gonçalo de Silva.

Kilian Herr Arm an Gold und au de Silber...?

Antonio Armando Gonçalo de Silva.

Kilian Genau. Sind Sie scho emal bi eus gsi, Herr Arma-?

Antonio De Silva. Nei, das isch s erschte Mal.

Kilian Und sind Sie privat versicheret?

Antonio Wie? Ja, ja, genau, privat.

Kilian ***reicht ihm den Notizblock.*** Würded Sie das bitte uusfülle? Name, Geburtsdatum und so wiiter, Sie wüssed scho. ***Kilian geht.***

Antonio ***zu sich selbst, während er schreibt.*** E top-moderni Praxis. En Maa als Sprechstundenhilfe! Aber warum nöd? Ha nur gmeint, de Darius hetti lieber heissi Fraue um sich ume... - Was nähmed mir hüt als Geburtsdatum? Erschte April han ich scho mängisch

gnoo. Jenu, isch ja egal. ***Schreibt, lauscht.*** Alles schtill. ***Legt Notizblock weg.*** Super. Es gaat nüüt über e suuberi Vorbereitig! ***Sucht sich ein Gegenüber, findet es in einer Zimmerpflanze, nimmt Imponierhaltung ein.***

"Du ... Dokter!" säg ich zum Darius, "du Versäger, du Schafs-Chopf, du Wurm!" – Das tönt irgendwie alles vill z nett! ***Bedeutend schärfer.*** "Du erbärmliche Schlappschwanz wottsch Herr über Läbe und Tod sii? Und kapituliersch vor dere chline fiine Pflanze, wo mini Tante isch? Das isch... zum Lache isch das! ***Öffnet Koffer.*** Lueg da! ***Nimmt Pistole aus Koffer.*** Die isch scharf, glade! Die hat sogar en Schalldämpfer, da merkt gar niemer gar nüüt!" ... – Ich ghör ihn scho: "Gnade! Antonio, Gnade!" und ich, ganz cool, de Finger am Abzug: "Ich gib dir no ei Chance, Darius, di letscht, aber dänn... ***‚Erschiesst ihn' wie ein Westernheld.*** Die Münzesammlig vo minere Tante, Mann, die isch e Million wert, und die wird miine, no vor em nööchschte Vollmond!"

Klingeln, Türsummer. Antonio verstaut hektisch die Waffe und schliesst den Koffer. Er setzt sich rasch wieder auf den Stuhl und macht ein unschuldiges Gesicht.

2. Szene

An der Anmeldung hat inzwischen wieder Frau Deibel Platz genommen. Frau Teichmann erscheint, noch schlaffer als am Vortag.

Frau Deibel Guete Morge, Frau Teichmann!

Teichmann Morge, Frau Deibel! Ich bi ganz froh, dass de Herr Dokter mis Bluet namal wott undersueche. Das git eim doch wenigschtens s Gfüül, es gäch öppis!

Frau Deibel Natürlich, Frau Teichmann. Nähmed Sie bitte no es Momäntli Platz.

Frau Teichmann geht ins Wartezimmer, wo sie Antonio zunickt und sich setzt. – Klingeln, Türsummer. Frau Schtappung kommt; sie geht noch mühsamer als am Tag zuvor.

Schtappung Grüezi, Frau Deibel! Säged Sie, isch es gföhrlich? Hüt tuet mer nämli alles no vill mee weh als geschter. Hät ächt de Herr Dokter öppis Schlimms usegfunde? Oder werum hät er mich susch namal anebschtellt? Hät er öppis gseit?

Frau Deibel Nänei, kei Angscht, Frau Schtappung. Er hät nüüt gseit. ***Sie schluckt leer.*** Ich glaub, es isch nur zum Sichergah, zur Kontrolle. Bitte nähmed Sie doch no en Momänt Platz im Wartzimmer.

Frau Schtappung stakst ins Wartezimmer. - Klingeln, Türsummer. Frau Sidler-Wohlgroth erscheint mit Schwung.

Sidler-Wohlgr Tag, Frau Deibel!

Frau Deibel Frau Sidler-Wohlgroth, gaht's Ihne besser?

Sidler-Wohlgr Ja, chönd Sie dänke, käs bitzli Aber ich han en Entschluss gfasst! Ich nime kei einzigi Tablette meh! ***Tapfer.*** E käni! Und wänn i debii krepiere!

Frau Deibel Ou Sie, ich weiss nöd, öb das em Herr Dokter rächt isch... ***Beisst sich auf die Unterlippe.***

Sidler-Wohlgr Wüssed Sie was, Frau Deibel? Ihre Herr Doktor cha mich chrüüzwiis! ***Sie nickt energisch und geht ins Wartezimmer.***

Antonio, der schon vorher beunruhigt aufgehorcht hat, verbirgt sich hektisch hinter einer hastig und wahllos ergriffenen Zeitung, als Frau Sidler-Wohlgroth hereinkommt. – Klingeln. Türsummer. Die elegante Frau Dornbusch erscheint an der Anmeldung. Man sieht ihr nicht an, dass sie Frau Bolliger ist.

Dornbusch/Bolliger ***spricht Basler Dialekt.*** Giede Daag, mi Naame isch Dornbusch. Anastasia Dornbusch. Mi Maa hed geschtr aaglitte gha und e Termin fir mi usgmacht.

Frau Deibel Ah, ja, Frau Dornbusch, ja, also... hm.. ich weiss gar nöd... es isch nämlich eso - ***Beisst sich auf die Unterlippe und schaut Hilfe suchend in den Hintergrund.***

Dornbusch/Bolliger Schtimmt ebbis nit? Hän Sie's vilicht underloo dr Termin z nodiere? Elfi fuffzäh, het mi Maa gsait. Und är isch üsserscht zuevrlässig.

Frau Deibel Nänei, alles in Ornig, Frau Dornbusch, nähmed Sie bitte no en Momänt Platz im Wartzimmer.

Dornbusch/Bolliger Wo? Wo isch s Waartzimmr?

Frau Deibel Da hindere und dänn rächts. Es isch aagschribe.

Dornbusch/Bolliger S isch abr au jeedi Praxis andersch! Ha joo!

Dornbusch geht ins Wartezimmer. Frau Deibel eilt in den Hintergrund.

Dornbusch/Bolliger ***zu den anderen Patienten im Wartezimmer.*** Giede Daag!

Die anderen brummeln eine Art Begrüssung. Dornbusch setzt sich. Sie schaut neugierig von einem zum anderen. Frau Deibel kommt derzeit zurück wieder an die Anmeldetheke - Klingeln, Türsummer. Kommissar Specht betritt die Praxis, nickt Frau Deibel kurz zu und geht ins Wartezimmer. Sein Blick schweift sehr genau über alle Anwesenden.

3. Szene

Schpächt Grüezi mitenand. ***Setzt sich, schlägt Zeitung auf. Man erkennt, dass er nicht liest, sondern beobachtet.***

Dornbusch/Bolliger ***nach umständlichem Räuspern zu allen.*** Äxgiisi, i wurd Sie gärn ebbis frooge. Mues mr bim Heer Doggtr Daibl amme sehr lang warte?

Teichmann Och, nei, es gaht.

Sidler-Wohlgr Das isch e käs Problem.

Dornbusch/Bolliger Wie isch är denn so, dr Heer Doggtr? I bi drum s erscht Mol doo. Ha joo! Ärzt git's jo bald mehr als Putzfraue, abr zaige Sie mir aine, wo ebbis taugt!? Drum wär's mir wirgglig en Aalige vo Ihne z heere ob Sie zfriide sin midem Heer Doggtr Daibl.

Teichmann Ja ja, weiss Gott!

Schtappung Also zfride wär z wenig gseit, es isch meh als das.

Sidler-Wohlgr Da säged Sie aber öppis!

Dornbusch/Bolliger Und di baide Heere hindr Ihre Zittige? Sin Sie au zfriide?

Schpächt Ja, ja.

Antonio ***brummelt unverständlich.*** Hm ja.

Dornbusch/Bolliger E Huffe Döggtr hän jo vrgässe, uf was es uns Patiänte aakunt: mir wänn kai Duurabonnement im Schprächzimmr, mir wänn gsund wärde! Sin Sie au in däre Hinsicht mitem Doggtr Daibl zfriide?

Teichmann Aber hundertprozäntig!

Schtappung Es chönnt nöd besser sii!

Sidler-Wohlgr Er git sich e riisegrossi Müeh!

Dornbusch/Bolliger Hitte heert mr jo iiberaal so schregglig viil iber Medikamänt, wo d Gsundhait schäädige. Sottig vrschriibt dr Heer Doggtr Daibl doch hoffentlig nit?

Die drei Patientinnen reagieren mit unwillkürlichem Zucken.

Schtappung Wie? Nänei.

Sidler-Wohlgr Nei, nu kei Angscht.

Teichmann Nänei, uf kän Fall.

Dornbusch/Bolliger Sie kenne mir dr Heer Doggtr also weermschtens empfähle?

Teichmann Natürlich!

Schtappung Iiwandfrei! Würkli.

Sidler-Wohlgr Er isch en sagehafte Arzt!

Dornbusch/Bolliger Das beruhigt mi kolossaal. Denn bin i jo doo in giede Händ. ***Zu Specht.*** Odr sin Sie anderer Mainig? Sie sin eso schtill!

Schpächt I guete Händ, gwüss! Wie chönnt ich anderer Meinig sii. ***Zu Antonio.*** Tschuldigung, chöntemer ächt d Ziitige tuusche? Ich glaub, Si händ de zweiti Schportteil...

Antonio ***hält krampfhaft Zeitung vor Gesicht, fest.*** Nei, sorry, bi nanig fertig.

Sidler-Wohlgr ***erstaunt und erfreut zu Antonio.*** Isch das mögli? Toni?! Bisch's würkli du? Ich ha di gar nöd gseh! Was machsch dänn du bim Herr Dokter? Bisch aber nöd öppe chrank!?

Antonio Tante Klara!... E, ich... e, ich ha gar nöd gwüsst, dass du hüt au da bisch! Isch das e Überraschig!

Sidler-Wohlgr ***zu den anderen.*** Das isch de Antonio, min Neffe us Portugal. Mini Schwöschter hät drum uf Portugal abe ghürate, wüssed Sie, und chuum isch er volljährig gsi, hät's de Antonio wieder zruggzoge i di alt Heimet vo sinere Muetter, gäll Toni. – De Antonio sammlet au Münze wie ich. Mir pfläged es tüürs Hobby, das isch scho wahr, aber s Münzesammle isch eifach öppis unglaublich Wunderbars, gäll Toni! ***Lächelt Antonio innig an.***

4. Szene

Kilian erscheint.

Kilian Herr Fink, bitte is Labor! ***Fixiert Specht, der nicht reagiert***. Herr F i n k, bitte!

Schpächt ***versteht endlich, springt hastig auf.*** Fink? Meined Sie mich?

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch